



Arabisches Haus Nürnberg

Zielsetzung

Das Wissen über Europas Nachbarn jenseits des Mittelmeeres ist von Vorurteilen, Klischees und Unkenntnis geprägt. Nur mit seriöser Information und einem umfassenden interkulturellen Dialog können die daraus resultierenden Ängste abgebaut werden.

Der Verein "Arabisches Museum Nürnberg e.V." plant die Errichtung eines Kulturzentrums, in dem die Präsentation der kulturellen Vielfalt der arabischen Welt im Mittelpunkt stehen soll. Das Haus soll aber nicht nur der Wissensvermittlung dienen, sondern vor allem auch als Zentrum interkultureller Begegnungen für einen "Dialog auf Augenhöhe". Neben einer thematisch gegliederten Dauerausstellung, die besonderen Wert auf die gegenseitigen kulturellen Befruchtungen von Orient und Okzident legt, sind wechselnde Ausstellungen, ein Medienzentrum, kulturelle Veranstaltungen aller Art, Tagungen und Workshops zu aktuellen Themen geplant. Ein besonderes Anliegen ist den Initiatoren die Förderung der interkulturellen Jugendarbeit (Jugendaustausch). Bei allen Aktivitäten soll der Bogen von der Geschichte bis zur Gegenwart gespannt werden.

Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen in der arabischen Welt, also in einer Zeit der Rat- und Hilflosigkeit und des religiösen Fanatismus, ist Aufklärung besonders wichtig. Deshalb wird auch der interreligiöse Dialog im Haus einen wichtigen Platz einnehmen.

Im Sinne arabischer Gastfreundschaft soll das Haus offen stehen für die bereits existierenden mannigfachen interkulturellen und interreligiösen Aktivitäten in der Metropolregion und damit zum attraktiven Zentrum der interkulturellen Bildung und Kulturvermittlung in Nürnberg werden.

Eine solche Institution gibt es in ganz Mitteleuropa noch nicht. Zielgruppen sind nicht nur die Bewohner der Metropolregion, sondern auch die gesamte deutsche Öffentlichkeit. Eine Marktstudie hat eine Zahl von mindestens 100.000 Besuchern jährlich prognostiziert.

Warum in Nürnberg?

Nürnberg als Stadt der Menschenrechte, des Friedens und der Toleranz erscheint als idealer Standort für ein solches Haus, denn der aktuelle Aufbruch in der arabischen Welt geschah vorrangig mit genau diesen Zielen. Auch an die langen Handelstraditionen Nürnbergs zum Orient kann angeknüpft werden.

Das Engagement für interkulturelles Verständnis steht auf der politischen Agenda der Stadt weit oben, eine Partnerstadt ist Cordoba. Der Name steht für Toleranz, und in der andalusischen Stadt gibt es ebenfalls ein Arabisches Haus.

Kaum eine andere Stadt in Deutschland weist so viele interreligiöse Anknüpfungspunkte wie Nürnberg auf. - Die Schaffung einer Atmosphäre gegenseitigen kulturellen Verständnisses dient auch der Förderung von Wirtschaftsbeziehungen und damit der Sicherung



von Arbeitsplätzen. - Die Universitäten der Metropolregion besitzen den bundesweit bedeutendsten Schwerpunkt auf dem Gebiet der Orient-Forschung, womit die wissenschaftliche Kompetenz und Seriosität des Projektes gewährleistet wird. - Das Haus ergänzt die Nürnberger Museumslandschaft attraktiv und ermöglicht zahlreiche Formen der Zusammenarbeit; dabei kann die bisher schon erfolgreiche Kooperation mit der Völkerkunde-Abteilung der NHG als Beispiel dienen. - Und schließlich erhöht das Haus die touristische Attraktivität der Stadt.

Organisation, Standort und Finanzierung

Einrichtung und Betrieb des Hauses sollen von einer Stiftung getragen werden, deren Satzung gegenwärtig erarbeitet wird.

Alle Aktivitäten müssen auf der Basis unserer Werte von universalen Menschenrechten und demokratischen Freiheiten geschehen, Antisemitismus ist strikt auszuschließen. Der Nahost-Konflikt zwischen Israel und Palästina wird nicht ausgeklammert; dabei gilt die offizielle Politik der BRD als verbindliche Leitlinie. Stiftungsvorstand und Stiftungsrat werden so zusammengesetzt, dass die Einhaltung dieser Grundsätze absolut sichergestellt wird.

Das gilt auch für die Finanzierungsquellen, die von deutschen und europäischen Stiftungen sowie von weiteren Sponsoren - nicht zuletzt auch aus der arabischen Welt - stammen sollen. Eine finanzielle Beteiligung der Stadt Nürnberg wird nicht erwartet, wohl aber eine Mitwirkung im Stiftungsrat.

Auch bezüglich des Standortes wünschen wir uns eine kreative Mithilfe seitens der Stadt. Ideal wäre eine Mitnutzungs-Möglichkeit des Volksbades in Koexistenz mit der von der Stadtgesellschaft gewünschten Nassnutzung.

Wir gehen von einem Flächenbedarf von ca. 3400 m² Nutzfläche aus. Eine standortunabhängige Kostenschätzung für die Einrichtung des Hauses beläuft sich auf ca. 21 Mio. €. Die von uns beauftragte Fundraising-Agentur sieht die realistische Chance, eine solche Summe einwerben zu können.

Stand: Oktober 2014